Aus dem Staate Nebraska!

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.!

Fremont, Nebr., 14. Jan.

Fred Suchland hat ein Examen für Aufnahme in den Fliegerdienst bestanden.

Man erwartet, daß sich zu der Konvention von Nebraska's Feuerwehrleuten hier ungefähr 700 Personen einfinden werden. Der Gouverneur hat versprochen, am 17. Januar hier zu sein.

Die Vereinigung von Färbern, welche in Kansas City am 21. d. M. eine Versammlung haben sollte, sowie auch eine nationale in Atlantic City im Juli, haben dieselbe in patriotischer Sparsamkeit aufgegeben.

Herr Hammond hielt eine Rede in Wahoo, in der er die Zuhörer aufforderte, mit der Regierung nachsichtig zu sein. Er denkt, daß Roosevelt einen guten Kriegssekretär machen würde, weil sein Name den deutschen Kämpfern kalten Schweiß geben würde. Er denkt außerdem, daß der nächste Staatssenator ein sehr guter patriotischer Mann sein müßte, und „fürchtet", daß er selbst anderen Falles zu diesem Posten gezwungen werden würde.

Ein tüchtiger Zweig des Roten Kreuzes

Lyons, Nebr., 14. Jan.—Die Rote Kreuz-Kampagne endete hier mit einer Gesamtmitgliederzahl von 1,822, was etwa 73 Prozent der Bevölkerung von Lyons und Umgegend ausmacht. Seit seiner Organisation im letzten Sommer hat der hiesige Zweig $3,684.07 für Material für Hospitalbinden und Strickwaren aufgebracht, außer $5,126.50, die während der Juni-Kampagne gezeichnet wurden.

Guter Erfolg für's Rote Kreuz.

Dwight, Nebr., 14. Jan.—Hier wurden $8,119.18 für das Rote Kreuz gesammelt. Während der Weihnachtskampagne wurde der Betrag von $7,176 aufgebracht.

Großfeuer in Cedar Rapids.

Cedar Rapids, Nebr., 14. Jan.—Ein Feuer zerstörte hier am Freitag das Möbelgeschäft von Ogden und Vandoyt und mehrere angrenzende Gebäude. Der Schaden beläuft sich auf etwa $7,000. Der Feuerwehr gelang es, die Citizens State Bank zu retten. Der Ursprung der Feuers ist unbekannt.

Vom Tode abberufen.

West Point, Nebr., 14. Jan.—Hier wurde Herr Ernst Friedrich Thiele, einer der ältesten Ansiedler im Cuming County, kürzlich im Alter von 84 Jahren zur letzten Ruhe gelegt. Der Verblichene war in Brandenburg, Deutschland, geboren und ließ sich im Jahre 1864 in diesem County auf einer Heimstätte nieder. Die Beerdigung erfolgte von der luth. St. Johns-Kirche unter Leitung des Herrn Pastor Wm. Mangelsdorf.

Kuriert Erkältung in einem Tag.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tabletten. Apotheker retournieren Geld, falls unwirksam. E. W. Grove's Unterschrift ist auf jeder Schachtel. 30c.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Office-Stunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

„Omaha's Fun Center."
Gayety Tägl. Mats., 15-25-50c Abends, 15-25-50-75c.
Die flotten und lustigen „Maids of America"
Musikalische Burleske.—Mit den beiden erstklassigen Komikern Al. K. Hall und Bobby Berry. Besser und unterhaltender als manche Vorstellung, für die Sie $2 bezahlen. Großartiger Mädchenchor.
Damen Time Matinee an Wochentagen.

Orpheum
Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Diese Woche: Arthur Deagon; Lemer und Lorrell; Barton und Perry; Lucille und Cocher; Johannes Zielsdorf's „Ultima"; Tiger's Dinner; Orpheum Reisewoche.

Kearney Konservenfabrik hat großen Verlust.

Kearney, Nebr., 14. Jan.—Die Kearney Konserven-Fabrik hat durch angebliche Manipulation von Blechkannenfabrikanten einen Teil ihrer Waren eingebüßt, weil die letzteren, die nicht genug Zinn erhalten konnten, dieselben aus einer Metallmischung, die Eisen enthielt, ersetzten. Als Folge dieser Handlung geriet das Korn, welches in solchen Gefäßen konserviert wurde, in Gährung und wurde gänzlich unbrauchbar. Der erste derartige Fall wurde von Colorado gemeldet.

Suche nach Leiche aufgegeben.

Broken Bow, Nebr., 14. Jan.—Die Suche nach der Leiche von Frank H. Young, einem Bankier von Broken Bow, der an der Küste von Florida von seiner Yacht fiel, wurde gemäß einem Briefe an H., Lomax von A. Morgan aus Pensacola, Fla., aufgegeben. Herr Morgan und James Lomax, ein Schwiegersohn Youngs, haben mit ihren Gattinnen die Heimreise angetreten.

Alte Ansiedlerin gestorben.

Plattsmouth, Nebr., 14. Jan.—Im Alter von 76 Jahren ist hier am Samstag Frau Salena Cummins an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. An ihrer Bahre trauern drei Söhne, eine Tochter, eine Schwester und zwei Brüder. Frau Cummins kam im Jahre 1857 mit ihren Eltern nach Nebraska, wo sich dieselben in der Nähe von Plattsmouth niederließen. Die Verstorbene war seit dieser Zeit ununterbrochen hier ansässig.

Uebertrat Prohibitionsgesetz.

Lincoln, Nebr., 14. Jan.—Im hiesigen Gericht wurde Sam Epstein, Präsident der Porter Beverage Co. von Omaha, mit einer Strafe von $25 belegt, weil er angeblich falsche Angaben über den Alkoholprozentsatz der von seiner Firma hergestellten Getränke machte, welche ausnahmslos über 5½ Prozent Alkohol enthalten sollen. Staatsautoritäten, denen die Ausführung des Prohibitionsgesetzes obliegt, dürften diesen Fall weiter verfolgen.

Kein Stimmrecht für Soldaten.

Lincoln, Nebr., 14. Jan.—Wie hier bekannt wird, ist es unmöglich, den Nebraska Soldaten der regulären Armee das Stimmrecht zu gewähren, selbst wenn Gouverneur Neville eine Spezialsitzung der Legislatur einberufen sollte, um das bestehende Soldaten-Wahlgesetz, welches von der letzten Legislatur angenommen wurde, zu widerrufen. Unter der Staats Konstitution und den Bundesgesetzen haben diese Soldaten kein Wahlrecht. Gouverneur Neville studiert gegenwärtig die Wahlgesetze für Soldaten anderer Staaten, um zu sehen, wie dieselben diese Situation behandeln.

$2,500 Feuerschaden.

Minden, Nebr., 14. Jan.—Der am Samstag in McCurry zum Ausbruch gekommene Brand, verursachte einen Schaden von etwa $1,500 an der Einrichtung und $1,000 am Gebäude, welcher teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Oelbrunnen aufgegeben.

Table Rock, Nebr., 14. Jan. — Große Enttäuschung rief hier die Nachricht hervor, daß der Oelbrunnen, etwa eine Meile nördlich von hier, aufgegeben werden soll, da die Bohrungsversuche ergebnislos waren. Die Röhren, sowie auch das Gerüst wird abmontiert und wegtransportiert werden. Herr Harst, der einen bedeutenden Betrag in diesem Unternehmen investiert hatte, hat jetzt das Nachsehen.

Lungenentzündung bedroht Schweinebestand.

Stella, Nebr., 14. Jan. — Dr. Grau, der Bundestierarzt für das Richardson und Nehama County berichtet, daß in diesem Landstrich zahlreiche Schweineherden von Lungenentzündung bedroht sind. Cholerafälle unter den Schweinen treten nur sporadisch auf und dürften sich weiter nicht ausbreiten. Schlechte Witterung und falsche oder ungenügende Beaufsichtigung der Schweineherden werden für die Lungenentzündung unter denselben verantwortlich gemacht. Die Krankheit ist unter Kontrolle und die Verluste sind nur unbedeutend.

Wasserwerk beschädigt.

Hastings, Nebr., 14. Jan.—Infolge des Bruches eines der Hauptrohr der hiesigen Wasserwerke, erlitt die Wasserversorgung dieser Stadt eine ernstliche Störung, die jedoch prompteft nach wenigen Stunden behoben wurde.

Annas Ehe.

Roman von Ida Boy-Ed.

Die beiden Gräfinnen von Geyer schmückten sich zur Hochzeit ihres Bruders. Da die Räumlichkeiten im Vaterhause der Braut nur beschränkter Art waren, hatten die beiden Damen sich mit einem gemeinsamen Schlafzimmer begnügen müssen, an welches ein Raum stieß, den sie als „Salon" betrachten konnten. Die Gräfin Renate hatte nicht so viel guten Willen und stellte fest, daß diese Einrichtung, bestehend aus ein paar grünen Plüschsesseln, einem graubunten Sofa, einem Bücherschrank von Mahagoni, einem Schreibtisch von weißlackiertem Holz und einem Sofatisch, der braungebeizte Beine hatte, aus dem ganzen Haus erst für diese Gelegenheit zusammengesucht sein müsse.

Ihre um ein Jahr ältere Schwester aber, die Gräfin Herdeke, meinte, daß diese zusammengesammelte Einrichtung ein wahres Glück sei, sie zöge Renatens Kritik auf sich, die somit von irgend einem andren Gegenstand abgelenkt werde.

„Ach," sagte Renate, „hier gäbe es so viel zu kritisieren, daß es gar nicht das Anfangen lohnt."

Sie kramte aus ihrem Koffer die Kleinigkeiten heraus, die ihre blaseidene Toilette vollständig machen sollten, und legte sich Spitzentaschentuch, Handschuhe, Fächer und Schmuck zurecht. Ein Stück tat sie neben das andre, in pedantischer Ordnung, als sollte hier auf dem Sofatisch eine Ausstellung dieser Gegenstände stattfinden. Die Sonnenstrahlen, die im breiten Bündel zum Fenster hereinkamen, trafen einige Steine der Kette von Brillanten. Renate schob auch noch die große Brosche in das Sonnenlicht. Das Gefunkel machte ihr Vergnügen.

Die Gräfin Herdeke, die vor dem Spiegel saß und sich ihr graues Haar mit großer Sorgfalt ordnete, legte sich jetzt ein wenig zurück, damit ihre Stimme nach nebenan in den Salon dringe, und bemerkte: „Du wirst wieder zu spät fertig werden."

Alsbald kam Renate, ihre blaseidene Kleiderpracht über dem Arm, ins Schlafzimmer. „Es wäre nicht meine Schuld. Hier kann man sich nicht zu zweit frisieren und ankleiden. Der Spiegel im Salon hängt so verrückt, daß man nicht davor sitzen kann. Na — überhaupt!"

Herdeke stand auf und machte der Schwester Platz. Mittelgroß, rasch von Bewegungen, sehr elegant und von einer gewissen fröhlichen Selbstsicherheit, wie sie war, genoß sie das Gefühl, eine stattliche, beliebte alte Dame zu sein.

„Was denn: na — überhaupt? Wir wußten vorher, daß wir in ein Landhaus kämen, das wenig auf Gäste eingerichtet ist. Man muß sich auch mal helfen können. Freilich: Kunst ist abhängig, sie braucht Ausdrucksmittel. Das spürt du nicht zum ersten Male," sagte sie heiter und warf sich ihre graues Atlaskleid über.

„Gott — werde bloß nicht lebhaft," warnte Renate, „wir haben alle unsre Angriffsflächen."

„Eben deshalb hätt' ich an deiner Stelle vermieden, mir noch mühevoll welche dazu anzuschaffen. Sogar Linstow guckte gestern abend deine dunkle Haarpracht an, als dächte er: Geforben!"

„Ach dieser Linstow!" sagte Renate verächtlich und mühte sich vor dem Spiegel an ihrem gefärbten Haar ärgerlich und unbeholfen ab. Ohne Jungfer fertig zu werden, war ihr fast unmöglich.

Früher hatte Renate keinen Mut zum Jungsein gehabt, nun hatte sie keinen zum Altsein. Mit dieser umständlichen und unehrlichen Lebensauffassung der Schwester auf einen verträglichen Fuß zu kommen, hatte Herdeke längst aufgegeben.

Ihr kleiner Krieg gehörte aber zu ihrem Dasein. Ohne den wäre es ihnen für den Alltag zu langweilig gewesen.

Von ihrem „großen" Bruder hatten sie zu wenig, obgleich sie seinem Hause als Repräsentantinnen vorstanden.

Würden sie sich eines Tages derselben Meinung über eine Sache oder Person gefunden haben, so hätte sie das mit Angst und Mißtrauen erfüllt. Diese Sache oder diese Person wäre ihnen dann entschieden zu mächtig gewesen. Und darin waren sie sich gleich: sie liebten es, sich als die Ueberlegenen zu fühlen. Dafür waren sie Geyers und des bedeutenden Grafen Burchard nicht minder bedeutende Schwestern. Renate hielt zwar nur sich und nicht Herdeke für bedeutend, während Herdeke ihrer Schwester doch immer einen scharfen Verstand zugab, dessen Vorzüge nur durch eine verbitterte Art aufgehoben wurden.

Gräfin Herdeke hatte ihr Kleid nun geschlossen und trat hinter die sitzende Schwester, um sich über ihren Kopf weg zu spiegeln und in die Spitzen ihrer Taille einen großen Brillantanhänger zu befestigen. „Daß dir der alte Linstow nicht gefiele, dacht' ich mir. Ich finde ihn gutmütig," sagte sie dabei.

„Er hat was Hilflosesz," sprach Renate mit Entschiedenheit, „er ist vollkommen unsicher uns gegenüber. Warum sollte er es uns gegenüber sein, wenn er es nicht überhaupt dem Leben gegenüber ist?"

„Er ist Annas Vater, er wird heute Burchards Schwiegervater und somit unser Verwandter. Außerdem sind wir seine Gäste. Ich halte es für unpassend, daß du dich über ihn mokierst."

„Wen soll man denn scharf kritisieren, wenn nicht die Verwandten? Besonders die angeheirateten! Die sind die nächsten dazu," sagte Renate.

Herdeke lächelte ihr Spiegelbild an. Sie fand sich gut aussehend heute. Das Kleid stand ihr vortrefflich. Ihr feines, wohlwollendes Gesicht mit den klugen, lebhaften Augen darin konnte auch keine hübschere Krönung und Umrahmung haben als das graue Haar, darauf wie ein Krönlein eine Mosette von echten Spitzen saß, aus der eine Aigrette mit blitzenden Steinen ragte.

Nun trat sie hinweg, ging ans Fenster und sprach wie vor sich hin: „Arme Anna!"

Renate, für die es auch berechnet gewesen, fuhr förmlich auf. „Das soll heißen?. . ."

„Das soll heißen, daß mir Anna im voraus leid tut, wenn du auf dem Standpunkt bleibst. Du willst wohl in Burchards Ehe die Schwiegermutter ersetzen? Sollte mich wundern, wenn das kluge Mädchen, die Anna, nicht bei unsrem Anblick gedacht hätte: diese beiden altjüngferlichen Schwägerinnen werden schlimm sein als eine Schwiegermutter, sie sind nämlich gleich zwei Schwiegermüttern."

Dabei sah sie angelegentlich hinaus auf den im Sonnenschein liegenden, hoch von Schnee bedeckten Hof. Denn es war die Zeit, daß bald die Gutsnachbarn und Hochzeitsgäste angefahren kommen mußten.

Renate, die hinter ihr, vor dem Spiegel stand, antwortete gereizt: „Ich komme Anna mit allem Wohlwollen entgegen, das ich der Braut und der Gattin meines einzigen Bruders schulde. Ich unterdrücke auch jede Kritik, die man sonst wohl ausüben kann, wenn man sieht, daß ein schönes, kluges und schließlich auch nicht ganz armes Mädchen von zwanzig Jahren einen Mann von achtundfünfzig nimmt. . ."

„Dieser Mann ist aber Burchard Geyer," sprach Herdeke stolz dazwischen.

„Einerlei."

„Nicht einerlei. Hast du selbst nicht in deiner Jugend Partie auf Partie ausgeschlagen, weil dir die Männer zu unbedeutend waren? Na — leider ist dann nach all der Wählerei der Heros nicht gekommen. . . Das war dein persönliches Pech. Vielleicht hat Anna. . ."

„Bringe mich doch nicht von dem ab, was ich sagen wollte: ich wollte also sagen, daß ich alle Kritik unterdrücken, aber offene Augen haben werde."

„Wieso?"

„Dumme Frage," sagte Renate, indem sie mit der Brennschere ihre Stirnlocken bearbeitete, „wenn eine junge Frau einen älteren, sehr beschäftigten Mann heiratet, versteht es sich von selbst, in welcher Richtung man die Augen offen zu halten hat."

Nun wandte die Gräfin Herdeke sich rasch um, und ihr Ton, der bis dahin ein wenig spöttisch gewesen, wie er meist der Schwester gegenüber war, nahm den Klang ernster Entrüstung an. „Du denkst — du denkst auch nur von fern — — du hälst es für möglich, daß die Gräfin Burchard Geyer gleich andern jungen Frauen sich eines Tages auf die Unverstandene hinausspielen und sich tröstend den Hof von einem jungen Freund machen lassen könnte?"

„Das denke ich allerdings."

„Du bist verrückt."

„Und du wirst etwas — drastisch in deinen Ausdrücken."

In diesem Augenblick erscholl draußen ein helles Gellingel und gleich darauf ein jubelndes Hurra.

Gräfin Herdeke wendete sich dem Fenster zu, und auch Renate, im Frisiermantel, der Brennschere, die gerade eine Haarsträhne umzwinkt hatte, in der hocherhobenen Rechten, nahm Stellung hinter der durchsichtigen Mullgardine. „Das scheinen ja etwas geräuschvolle Hochzeitsgäste," meinte sie.

„Wahrscheinlich die Webers von Pallau, von denen Anna schon gestern abend sprach," sagte Gräfin Herdeke und sah interessiert hinab.

Der große Hof glich einem blütenweißen länglichen Viereck. Nur an der einen Seite zogen sich Wirtschaftsgebäude hin, gegenüber diesen begrenzte ihn das Staket des Obst- und Gemüsegartens. Vom Tor, vorbei an den Gebäuden bis zur Haustür, an der Front des Hauses entlang und am Staket hin bis wieder zum Tor, war ein breiter Weg ausgeschaufelt und niedergefahren. Der Sonnenschein gleißte auf den festen Spuren der Schlittenkufen und Wagenräder.

Ueber das Tor hinaus, das bereits geöffnet stand, sah man in ein endloses flaches Gelände. Das mußten im Sommer lauter Felder sein, und keine Baumzeile, kein Knick, kein Waldstreifen gab der Landschaft Mannigfaltigkeit, dem Auge einen Ruhepunkt.

Diese einförmige, im Sonnenlicht grellweiße Fläche, von dem Brillantgefunkel von Million Reflexen übersät, tat dem Blick geradezu weh.

Unten auf dem Hof, vor den Wirtschaftsgebäuden hielt nun der Schlitten, der eben mit Gellingel und dem Hurra seiner Insassen vor das Haus gefahren war. Diese Vier, die Herdeke noch gerade hatte beobachten können, waren schon ausgestiegen, und man hörte unten auch Lärm von Stimmen und Schritten. Der Lärm näherte sich, kam treppan, zog über den Korridor an der Tür der beiden Damen vorbei und schien am Ende des Flurs zu verhallen. Aber gleich danach fuhr Gräfin Renate mit Ostentation zusammen, um sich selbst zu beweisen, wie sehr das kräftige Türenschlagen nebenan sie erschreckt hatte. Dann hörte man zwei Männerstimmen, eine rauhe, alte, und eine junge, sonore. Die unterhielten sich erstaunlich laut und unbekümmert.

Man hörte einzelne Worte. „Anna" — „der olle Linstow" — „ach was" — „riesig ristiert" — „meinswegen immerzu" — „Donat" — „kein Rückgrat".

„Mein Gott", sagte Renate, „wollen wir klingeln? Der Waldemar müßte diesen Herren nebenan melden, daß hier zwei Damen wohnen, die unfreiwillig zum Lauschen gezwungen werden."

„Leider verstehen wir ja nicht," sprach Herdeke mit unterdrücktem Lachen, „zu schade — nicht wahr? Von den Freunden und Nachbarn könnten wir sonst ja die besten Kommentare erhalten."

„Großes Lumen, der Buchard Geyer," hörte man jetzt deutlich von nebenan.

„Na, siehst du wohl!" bemerkte Herdeke befriedigt.

„Diese Leute brüllten förmlich."

„Da kommen mehr!" rief Herdeke, denn es klang wie ein silbernes Geläut', hell und zierlich im Ton, durch die klare Winterluft.

Ein eleganter Schlitten, schwarzblank lackiert, mit einem gelbbraun und weiß gefleckten Guanako als Decke, flog in rascher Fahrt heran. Herdeke konnte kaum feststellen, daß drei Personen darin saßen, und wußte nicht einmal, waren es drei Herren oder versteckte sich in der einen dicken Pelzhülle eine Dame. Die drei Pelzdaretts waren fast gleich gewesen.

„Natürlich muß eine Dame dabei gewesen sein. Außer den Pallaus werden doch nur die Hammerriffs erwartet, der ältere mit seiner Frau," rechnete Gräfin Herdeke sich aus.

„Du hast ein wahrhaft kindliches Vergnügen an diesem Halbdutzend ländlicher Hochzeitsgäste."

„Spatz! Als ob mich die Gäste nicht interessieren sollten, die zu meines Burchard Hochzeit kommen! Seit mehr als dreißig Jahren hab' ich auf den Tag gewartet."

„Aber wir haben ihn uns einst anders gedacht. So als das pomphafteste Ereignis von der Welt. Nicht auf so 'ner kleinen Klitsche, unter der Zeugenschaft von einer Handvoll Landjunker," bemerkte Renate, die nun endlich mit ihrem Kopf fertig geworden. Sie betrachtete, unzufrieden mit dem Hergestellten, ihre künstliche Frisur und ihr gepudertes Gesicht mit den rosig getönten Wangen.

„Mir ist das egal, das Drum und Dran. Ich halt' es immer mit jenem Küster, der beim Abendmahl eine rote Weste anhatte und begütigend sagte: Wenn's Herz schwarz ist. Für den vorliegenden Fall variiert: wenn's Herz nur warm ist. Und wie geschmackvoll sie das gerade nur erraten lassen! Ich bin entzückt von dem Takt beider. Man ahnt, es ist Liebeswahl. Aber man wird durch den Altersunterschied in keiner Weise verletzt. Einfach: großer Stil! Darin paßt sie zu ihm."

Renate zuckte die Achseln. Die wußte es ja, ihre Schwester würde auch im siebenten Jahrzehnt ihres Lebens diese Gewohnheit, sich voreilig zu begeistern, nicht ablegen. Aber im Augenblick fand Renate keine Zeit, allem zu widersprechen, sie war zu stark mit ihrem Putz beschäftigt und konnte nicht damit zu stande kommen, ihr Kleid zu schließen. „So hilf mir doch!" sagte sie endlich ärgerlich. „Ich komme sonst wirklich zu spät!"

(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt — Weiblich.

Verlangt—Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Tel. Webster 4865 1-14-18

Stellungsgesuche—Männlich.

Kerngesunder, alleinstehender erfahrener Farmarbeiter mittleren Alters, sucht stetige Stellung auf einer Farm. Deutsche Witwe vorgezogen. Beantwortet alle Briefe; Adresse: 1426 So. 16. Straße, Omaha, Neb. G. Stein.—Kann zu irgend einer Zeit anfangen. 1-15-18

Stellung gesucht auf einer Farm.

Ein deutsches Ehepaar mit zwei Kindern sucht Stellung auf einer Farm. Man schreibe unter J. R. an die Omaha Tribüne 1-15-18

Personal.

Eine alleinstehende, ehrbare Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren, die sich gerne zu verheiraten wünscht und den guten Willen besitzt dem Manne etliche Stunden des Tages im Laden mitzuhelfen, möge ihre Adresse unter C. L. K., an die Tribüne schicken. Geschiedene Frau nicht erwünscht. 1-16-18

Zu verkaufen.

Zu verkaufen—Geschäft mit Kurzwaren, Schulbedarfsartikel und Zuckerwaren. $85.00 und kleines Lager zu übernehmen. 1618 Vinton Str. 1-21-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann, 843 südl. 23. Straße. —tf.

Schönes warmes Zimmer, mit guter Kost, gutes Heim. 838 Südl. 22. Straße. 1-17-18

Zimmer verlangt: Schönes Südfront Schlafzimmer; auch Kost, wenn möglich. Gute Bezahlung. Box C. S., Omaha Tribüne. 1—8—18.

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Zu verkaufen — Baby Go-Cart so gut wie neu. Kostete $3.50; wird verkauft für $2.00. Adressiert: J. E. M., Omaha Tribüne tf

Autoreifen repariert.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Houser, Omaha, Nebr. —tf

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2624-W. —2-3-18

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen: 1907 Cuming Straße, Dougl 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektives.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —1-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210.

Rheumatismus.

50 Dollar demjenigen, den ich nicht in 1 bis 3 Monate vollständig kuriere. Unter P. S., Tribüne. 1-21

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 21. & Farnam. D.3415

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Praktisches Tatting-Buch.
No. 1

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so populären Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in leicht sehr deutlichen und lückelos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Anzahl von Mustern für Kragen, Einsätze, Blende, Wäschestücke, Kragen, Nachtkleider- und Pendentjochs, Handtuchkanten, Grotteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Besitz desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man lese unten die leichten Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str., Omaha, Neb.

Praktisches Häkel-Buch.
No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den deutlichsten Abbildungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu lesen und zu lernen. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzentüchern, Einsätzen, Medaillen, Handtuchkanten, Baby-Kappen, Kragen, Tischmatten usw. Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen, wenn es Ihnen vorliegt. Man verlege nicht, sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzuschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Miladys Lingerie
No. 1.
Von Emma Fornes.

Wie in früheren Jahren „Stickerei", so ist ganz besonders jetzt „Häkeln" zum Lieblingswerk unserer Frauenwelt geworden in der sehr viel, die sie über Stickereien vergessen hat. Und darin hat sie auch Recht, da man so ohne große Mühe und Kosten etwas schönes und doch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Dazu kommt das als guter Ratgeber unter ihnen Miladys Lingerie von Emma Fornes zur Hilfe. Ferner 20 verschiedenen neuesten Mustern von Kappen oder Jochs sind sehr niedliche Gebrauchsgegenstände Blätter von Schals, Kopfkissen, Deckchen, Handtaschen, Häubchen und Arbeitsbeutel darin enthalten, welche ohne große Mühe gemacht werden können. Sparen Sie nicht mit der Bestellung dieser neuen Ausgabe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribüne
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 340